

Dr. Ing. h.c. R. Amberg

Autor(en): **Sala, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure**

Band (Jahr): **62 (1995)**

Heft 140

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Ing. h.c. R. Amberg

1.8.1925 - 8.1.1995

Ein Leben für den Untertagbau

Am 8. Januar 1995 ist in Sargans Dr. Ing. h.c. Rudolf Amberg, völlig unerwartet mitten aus seinem Berufsleben gerissen worden.

Die Kunde von seinem Tod hat alle Tunnelbauer in der Schweiz schwer getroffen.

Rudolf Amberg war ein aussergewöhnlicher Mensch mit einem aussergewöhnlichen Beruf: Er war Bergbauingenieur.

Schon während der Schulzeit zeigte sich sein breites Interesse an den Naturwissenschaften und speziell an der Geologie, reiste er doch als Halbwüchsiger per Velo ins nahe Glarnerland, um dort den Aufbau der Alpen zu studieren. Er begann ein Geologiestudium an der ETH Zürich, das er aber zugunsten eines Studiums als Bergbauingenieur im kriegsversehrten Holland aufgab.

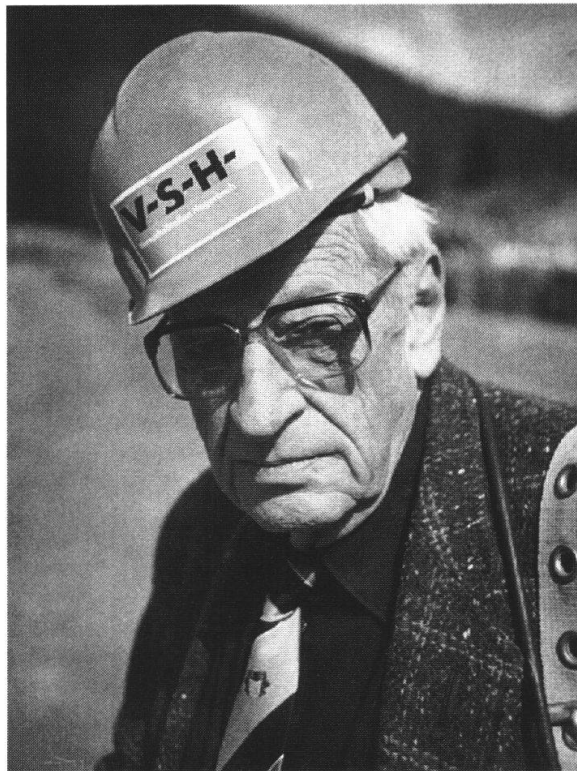
1952 kehrte er in die Schweiz zurück, um während mehreren Jahren auf Grossbaustellen von Kraftwerkenanlagen in den Alpen tätig zu sein. Vielen technischen Neuerungen im schweizerischen Tunnelbau verhalf er trotz Widerständen zum Durchbruch, getreu seinem Kalenderblatt, das er seit seinem 18. Geburtstag stets auf sich trug: "Der bringt es weit in der Welt, der nicht fragt, ob er gefällt."

Zu Beginn der Sechzigerjahre nahm er die Stelle als technischer Direktor der Eisenbergwerke Gonzen in Sargans an.

1966 wurde das Eisenbergwerk Gonzen geschlossen. Rudolf Amberg musste sich neu orientieren. Sein unternehmerischer Geist war zu ausgeprägt, als dass er irgendwo wieder als Angestellter hätte arbeiten wollen. So wagte er in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit einen Neuanfang und gründete sein eigenes Ingenieurbüro in Sargans, das ihm zur zweiten Heimat geworden war. Als Startkapital brachte er ein breit abgestütztes Wissen als Bergbauingenieur, fundierte Kenntnisse der Alpengeologie und viele gute Ideen mit.

Dank harter Arbeit, innovativem Geist, analytischem Verstand und bescheidenem Lebenswandel liess der geschäftliche Aufschwung nicht lange auf sich warten. Schon fünf Jahre nach der Firmengründung in Sargans folgte die Eröffnung des Ingenieurbüros in Zürich.

Parallel zum Aufbau der Ingenieurbüros in Sargans und Zürich (heute Regensdorf) folgte 1970 die Grundsteinlegung im Versuchsstollen Hagerbach, einer heute



weltweit bekannten Anlage für die Forschung und Erprobung auf dem Gebiet des Untertagebaus.

Sein Unternehmergeist, welcher ihn bis zu seinem Tod nie verlassen hat, führte zur Eröffnung weiterer Ingenieurbüros in Chur, St. Gallen und 1993 zum ersten Sitz im Ausland, nämlich in Brünn, im heutigen Tschechien.

Auch artverwandte Gebiete faszinierten ihn, so dass er in der Amberg Messtechnik spezielle Vermessungssysteme entwickeln und herstellen liess und mit der Uebernahme der Spacetec im nahen Freiburg i.B. die Thermographie aus der Luftaufnahmetechnik für Anwendungen im Bergbau anpassen liess.

Mit kritischem Wissen, gepaart mit Intuition und visionärer Begabung, ist er die Probleme angegangen und hat sie gelöst. In vielen grossartigen Einsätzen für unser Land, für den Bund und für den Berufsstand der Bauingenieure hat er in beispielhafter Weise unermüdlich seine Kräfte zur Verfügung gestellt. Zusammen mit seinem Freund, dem verstorbenen Dr. Ulrich P. Büchi, galt er als ausgewiesener Fachmann und Experte auf dem Gebiet der Erdgasvorkommen in der Schweiz.

Die erfolgreiche Fertigstellung des steckengebliebenen Furka-Basistunnel 1982, allen Widrigkeiten zum Trotz, verhalf seinem Unternehmen zum Durchbruch. Aus wesentlichen Projekten, wie den Vereina-Tunnel und die Vorbereitungsarbeiten für den Gotthardbasistunnel, wo er aktiv und engagiert mitwirkte, wurde er jäh herausgerissen.

Sein unermüdliches Schaffen und Wirken und seine nationale und internationale Bedeutung wurden im Jahre 1990 durch die ETH mit der Verleihung des "Doctor honoris causa" gewürdigt, einer Ehrung, die im beruflichen Leben des verstorbenen einen Höhepunkt darstellte. Ruedi Amberg nahm sie mit der ihm eigenen Bescheidenheit entgegen, aber man spürte die Befriedigung und die grosse Freude, die er dabei empfand.

Rudolf Amberg ist nicht mehr unter uns und sein Tod hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Wir werden seinen Humor, seine Geselligkeit und seine Freundschaft vermissen. Wir haben ihn als aufgeschlossenen, positiv motivierenden, kritischen und wahren Freund erlebt. Doch vieles, was er in Gedanken und Ideen vorzeichnete, wird Früchte tragen, wird doch sein Werk von seinem Sohn Felix, seinen Mitarbeitern und Kollegen weitergeführt.

Rudolf Amberg wird durch seine Werke, durch die Impulse, die er gegeben hat und die Zeichen, die er mit allem gesetzt hat, weiterleben.

A. SALA